

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110**Notruf:** 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst, Wasserrettung, Bergwacht)**Krankentransport:** Deutsches Rotes Kreuz 19222, Malteser 8104-0 (jeweils mit Vorwahl)
Gift-Notruf: 0761/19240, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr**➤ Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** 116 117 bundesweit gültige, kostenfreie Telefonnummer; für die Dienstbezirke Konstanz, Altbach, Reichenau, Radolfzell, Höri gelten folgende Dienstzeiten wochentags: Mi ab 13 Uhr, Fr ab 16 Uhr, übrige Wochentage ab 18 Uhr bis jeweils 8 Uhr des folgenden Tages; an Sa/So/Feiertagen jeweils ab 8 Uhr bis 8 Uhr des folgenden Tages. Notfallpraxis am Klinikum Konstanz: Sa/So/Feiertage von 8 bis 22 Uhr.**➤ Zahnärztlicher Notdienst:** 01803/22255525**➤ Apotheken-Notdienst:****Konstanz:** Bis Mi 8.30 Uhr; Purren Apotheke Litzelstetten; Martin Schleyer-Str. 28; 07531/44268
Mi 8.30-Do 8.30 Uhr; Rosgarten-Apotheke Petershausen; Reichenaustr. 36; 07531/12829960**Telefon-Seelsorge:** 0800/1110111 (für Erwachsene); 0800/1110333 (für Kinder und Jugendliche)**Frauenhaus Konstanz:** 07531/15728; www.frauenhaus.awo-konstanz.de**Gewalt gegen Frauen:** 0800/0116016. Das bundesweite Hilfetelefon bietet vertraulich, kostenfrei und rund um die Uhr Hilfe und Unterstützung in 17 Sprachen**Kummer-Nummer für Kinder und Jugendliche:** 116 111; www.nummergegenkummer.de**Anonyme Alkoholiker (AA) für die Region:** Kontakt-Telefon: 0171/4108711 (24 Stunden); www.anonyme-alkoholiker.de
Weißer Ring: Opfer-Notruf 0711/90713990**Pflegestützpunkt LRA Konstanz:** Scheffelstraße 15, 07531/800-2608**Tierärztlicher Notdienst:** Beim Haustierarzt erfragen**Tierschutzheim Konstanz:** Fundtiere/herrenlose Tiere, 07531/79547**Ambulante Tierrettung:** 0160/5187715 (24-Stunden-Notdienst)

JUBILARE

KONSTANZ

Peter Horber, 80 Jahre;
Heinz-Peter Paßauer, 80 Jahre;
Edith Wudtke, 80 Jahre.
Ute und Karl Schillinger feiern Diamantene Hochzeit.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

Betreuer werben um Mitstreiter

- SkF-Betreuungsverein sucht Helfer
- Ein besonders persönliches soziales Ehrenamt
- Schulungsprogramm startet im Mai

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Es klingt so, als könnten sich dort nur Frauen engagieren, doch das stimmt schon lange nicht mehr. Der Betreuungsverein des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF) freut sich über jeden, der ehrenamtlich einsteigen will, um Menschen zu unterstützen, die Hilfe benötigen bei ihren Alltagsgeschäften. „Viele wissen nicht, dass es dieses Ehrenamt überhaupt gibt“, sagt Birgit Zillich. Zusammen mit der neuen Kollegin Andrea Dobinsky gehört sie zu den professionellen rechtlichen Betreuern, die sich unter anderem auch um die kümmern, die sich in der Betreuung freiwillig engagieren. Denn es gibt auch ehrenamtliche Betreuer. Und der SkF wirbt gerade um Nachwuchs.

„Es ist eine der originären Aufgaben eines Betreuungsvereins, Ehrenamtliche zu akquirieren und weiterzubilden“, sagt Zillich. In der Corona-Pandemie habe der Betreuungsverein des SkF seine Schulungen ins Internet verlagert. „Wir sind gut digital aufgestellt. Ich hoffe, dass das auch die Jüngeren anspricht.“ Wer Schwierigkeiten mit dem Digitalen habe, für den biete der SkF auch Einführungen in die Technik an. Zudem gebe es noch die Betreuungsgespräche in Präsenz unter Beachtung des Hygieneschutzes. „Wir versuchen, die nicht zurück zu lassen, die technisch noch nicht bereit sind“, stellt Claudia Eisenmann fest, Leiterin der SkF-Beratungsstelle am Stephansplatz.

Ideal für eine rechtliche Betreuung seien Menschen mit etwas Lebenserfahrung, die bereit sind, für einen Anderen Sorge zu tragen. „Das kann jeder machen, der Herz und Verstand hat und sich sozial einfühlen kann“, ist Zillich überzeugt. Sie weist darauf hin, dass nicht nur alte Menschen Unterstützung in Form einer rechtlichen Betreuung benötigen. Das treffe auch auf Menschen mit psychischen oder körperlichen Einschränkungen zu oder auf Menschen mit Förderbedarf. Es gebe also durchaus Junge in der rechtlichen Betreuung. Zillich würde sich freuen, wenn sich Altersgenossen für die Be-



Ermuntern zum ehrenamtlichen Engagement im Betreuungsverein des Sozialdiensts katholischer Frauen: Birgit Zillich (links) und ihre Kollegin Andrea Dobinsky. In dem Verein können Frauen wie Männer tätig werden, betonen sie. BILD: CLAUDIA RINDT

Auftakt zur Schulung

Die rechtliche Betreuung ist für Menschen, die nicht in der Lage sind, für sich selbst zu entscheiden. Im Mai startet der Betreuungsverein des SkF eine Online-Veranstaltung zum Thema Einführung ins Betreuungsrecht. Es soll der Auftakt von Online-Schulungen für Menschen sein, die sich neu im Betreuungsverein engagieren wollen. Wer Interesse hat, kann sich an Birgit Zillich wenden, Telefon (0 75 31) 2 82 59 77, Mail: birgit.zillich@skf-konstanz.de, oder an Andrea Dobinsky, Telefon (0 75 31) 2 82 59 76, Mail: andrea.dobinsky@skf-konstanz.de

treuung finden würden. Je nachdem, was eine Person benötige, gehe es etwa um den Schriftverkehr, um den Umgang mit Behörden, um die Regelung der Belange der Gesundheit oder um finanzielle Angelegenheiten. Komplizierte Fälle, die Spezialwissen erforderten, übernehmen die Profis, versichert Birgit Zillich. Diese klärten manchmal auch die schwierigen Fragen und über-

ließen den einfachen Teil den Ehrenamtlichen. „Gerade bei der Erstbetreuung schauen wir, ob das machbar ist.“ Es dürfe niemand überfordert werden.

„Wir werfen niemanden ins kalte Wasser“, unterstreicht Birgit Zillich. Es gebe ganz unterschiedliche Fähigkeiten, die ein Ehrenamtlicher mitbringe. Jemand, der in der Bank arbeite, habe beispielsweise keine Schwierigkeiten, das Vermögen einer Person zu verwalten. Andere hätten besonderes Organisationstalent oder fänden sich in bürokratischen Themen gut zurecht. Der SkF versuche immer, den Betreuer und den Betreuten zusammenzuführen, die gut zueinander passten, von den Aufgaben und den persönlichen Anlagen. Letztlich müssten beide Parteien dem Betreuungsverhältnis zustimmen.

„Rechtliche Betreuung ohne persönliche Kontakte gibt es nicht“, betont Birgit Zillich. Der Betreuer müsse schließlich den Wünschen des Betreuten entsprechen. Die Kunst bestehe oft darin, sich nicht vereinnahmen zu lassen. In der Regel organisiere der Betreuer es zum Beispiel, wenn einer Botengänge benötige, und übernehme diese in der Regel nicht selbst. „Ein ausgebrannter Betreuer bringt niemandem etwas.“

Manchmal müsse man auch von den eigenen Vorstellungen lassen, sagt die 57-jährige Zillich. Nach 20 Jahren in der Betreuung stellt sie fest: „Wie langweilig wäre es, wenn jeder dasselbe wollte. Der bunter Strauß an Leben ist klasse.“ Manchmal gehörten auch Lebensweisen dazu, die ein anderer als Verwahrung betrachten würde.

Andrea Dobinsky sieht im SkF-Betreuungsverein die Möglichkeit, einem Ehrenamt nachzugehen, das besonders viel Sinn stiftet. Zwischen dem Betreuer und dem Betreuten entfalte sich eine besondere Verbindung. Es entstehe ein außergewöhnliches Vertrauensverhältnis. Der verantwortliche Betreuer müsse immer versuchen, im Sinne des Betreuten zu handeln. Die 39 Jahre alte Andrea Dobinsky war bei der Arbeiterwohlfahrt als Sozialpädagogin tätig. Sie arbeitete mit psychisch Kranken, die in der Regel auch eine rechtliche Betreuung hatten.

Viele, die Angehörige rechtlich betreuen, wüssten nicht, dass sie sich einem der sieben Betreuungsvereine im Landkreis anschließen können, stellen Zillich und Dobinsky fest. Neben den Fortbildungen gebe es hier den Austausch unter den Betreuern.

Noch mehr Werbung für das Radfahren

Konstanz soll sein Ansehen als Fahrradstadt weiter steigern. Mehrere Aktionen sollen dabei helfen, wie aus der Sitzung eines Arbeitskreises hervorging

Konstanz (pm/phz) Es gibt zwei neue Gesichter in der Radverkehrsförderung in der Region: Sandra Sigg ist Radverkehrskordinatorin für den Landkreis Konstanz und Alexander Weimer ist seit Jahresbeginn Koordinator für den Bodenseeradweg. Sie haben sich in der

jüngsten Sitzung des Arbeitskreises Rad- und Fußverkehr der Stadt Konstanz vorgestellt. In dem Online-Treffen ging es insbesondere um die Werbung für das Radfahren in Konstanz.

So soll vom 3. bis 23. Juni wieder die Kampagne Stadtradeln und ein Aktionstag zum Thema Fahrrad an der Fähre in Staad stattfinden. Es sollen im Stadtgebiet weitere Radreparaturstationen mit Luftpumpe und Werkzeug aufgestellt werden und es sollen mehrere Radchecks angeboten werden, bei denen Radfahrer und Schüler kostenlos ihr Rad auf kleinere Mängel prüfen las-

sen können, geht aus einer Pressemitteilung der Stadt Konstanz hervor.

Christin Wohlrauth von der Statistik und Steuerungsunterstützung der Stadtverwaltung warb weiter für die Nutzung der App SimRa, mit der Fahrten mit dem Fahrrad aufgezeichnet und für die Wissenschaft und Verkehrsplanung zur Verfügung gestellt werden können. Zudem soll auch in Konstanz der Open Bike Sensor getestet werden, der den Abstand beim Überholen von Radfahrern durch Autos misst. Hierzu ist am 14. und 15. Mai ein TÜFEL-Workshop geplant. Interessierte können sich

per E-Mail an christin.wohlrauth@konstanz.de melden.

Zustimmung habe im Arbeitskreis die geplante Ausweisung der Seestraße zwischen Conrad-Gröber-Straße und Glärnischstraße als Fahrradstraße gefunden, heißt es in der Pressemitteilung. Radfahrer sollen an beiden Kreuzungen Vorfahrt im Zuge der Seestraße erhalten. Die Verwaltung will im Technischen und Umweltausschuss am Donnerstag, 15. April, (ab 17.30 Uhr, Bodenseeforum) über die geplanten Markierungen und Beschilderungen informieren.

Nachbarschaftshilfe soll Corona überdauern

Dank der Nachbarschaftshilfe-Organisation „Kreuzlingen hilft“ kommen ältere Personen und Risikopatienten zu Lebensmitteln und Medikamenten

VON SANDRO ZOLLER

Kreuzlingen – „Für uns Samariter stand sofort fest, dass wir helfen“, sagt Ursi Held. Die 73-jährige ist Teamleiterin Jugend beim Samariterverein Kreuzlingen – eine Art schweizerischer Entsprechung des DRK – und bildet für das Schulzentrum Bernegg Schulsamariter aus. Im Geschäftsleben war sie im medizinischen Bereich tätig. Bei der Firma Amcor leitete sie die Sanitätsstelle. Sie und andere Samariter engagieren sich seit der Pandemie bei „Kreuzlingen

hilft“, einer Initiative, die Nachbarschaftshilfe vermittelt.

„Ich habe vor allem die Koordination übernommen, da ich selbst zur Risikogruppe gehöre“, sagt Held. Das Büro habe ihr die Adressen übermittelt, welche sie dann unter neun sich zur Verfügung stellenden Samaritern aufteilte. Insgesamt hätten sie und ihr Team 25 Personen und eine Institution unterstützt. „Zur Zeit betreuen wir noch sieben Kreuzlinger.“ Durch die zeitlich begrenzten Einsätze habe sie neue, schöne Bekanntschaften geschlossen, die sicher Corona überdauern würden, sagt Held. Bereits jetzt klinge sie ab und zu bei ehemals Hilfesuchenden und frage nach dem Rechten.

„Am Anfang geht es um Besorgungen, eine Begleitung zum Arzt oder um einen Botengang zur Post“, sagt Held.

Doch immer mehr erkenne man, dass es teilweise oder sogar hauptsächlich um das Zwischenmenschliche gehe. Viele dieser Personen würden alleine leben und seien durch die Einschränkungen von der Außenwelt abgekapselt. Der persönliche Kontakt sei deshalb für manch einen so etwas wie ein Lichtblick in der eintönigen Woche. „Je besser man sich kennt, umso offener und mutiger werden sie. So kann es gut sein, dass sie auch einmal nur für einen kleinen Schwanz anrufen oder sich etwa nach einer Haushilfe erkundigen.“ Für Erstes sei sie natürlich zu haben. Für die Suche nach einer Haushilfe gebe es aber spezialisierte Anlaufstellen. „Für eine Frau wasche ich aber auch die Wäsche. Und eine Helferin hat für Franz Maar, eine unserer betreuten Personen, einmal gekocht, als es ihm nicht gut ging.“

Franz Maar lebt in Emmishofen. In seinen jüngeren Jahren war er geschäftlich auf der ganzen Welt unterwegs, traf Politiker und Wirtschaftsgrößen. „Ich kenne mich mit Pandemien aus. Während meiner Besuche im Kongo und umliegenden Ländern hat mich zweimal Malaria erwischt“, erzählt Maar. Er sei „Kreuzlingen hilft“ für die rasche Hilfe dankbar. Er wisse nicht, wie er sonst an Nahrungsmittel gekommen wäre. Mittlerweile sei er wieder fit und flitze bei jedem Wetter mit dem E-Bike herum. „Wenn wir einander mehr Aufmerksamkeit und etwas Zeit schenken, gibt es weniger einsame Personen“, sagt Held. Sie sei dafür, dass „Kreuzlingen hilft“ als zentrale Anlaufstelle auch nach Corona weiter bestehen bleibe. Das Alleinsein älterer und kranker Personen werde ja nicht abnehmen.



Franz Maar nimmt dankend den Einkauf von Ursi Held entgegen. BILD: SANDRO ZOLLER